

SIMPLICISSIMUS

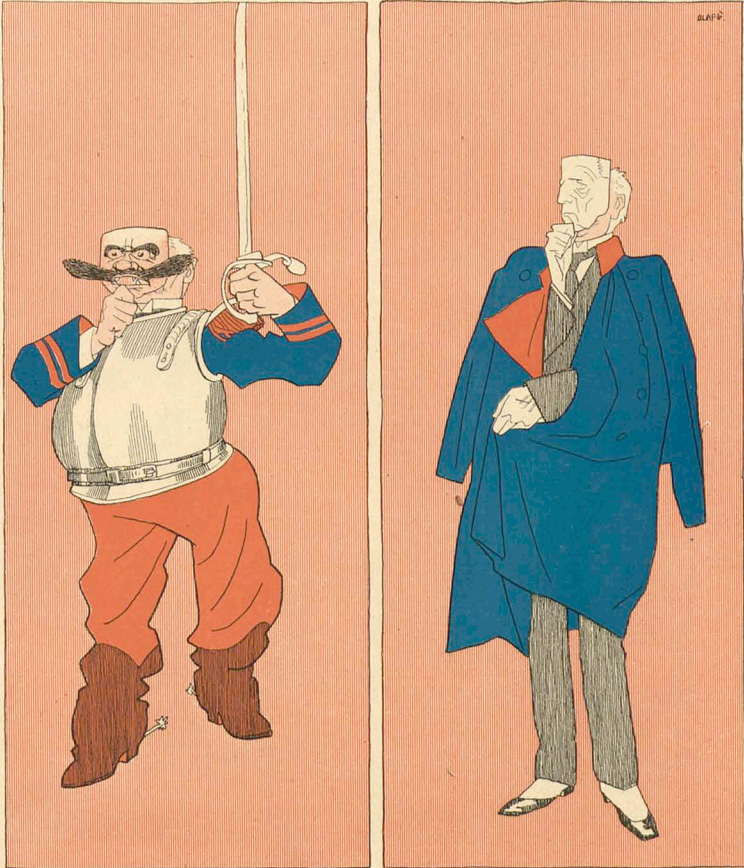
Abonnement vierteljährlich 3 Mt. 60 Pfg.
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

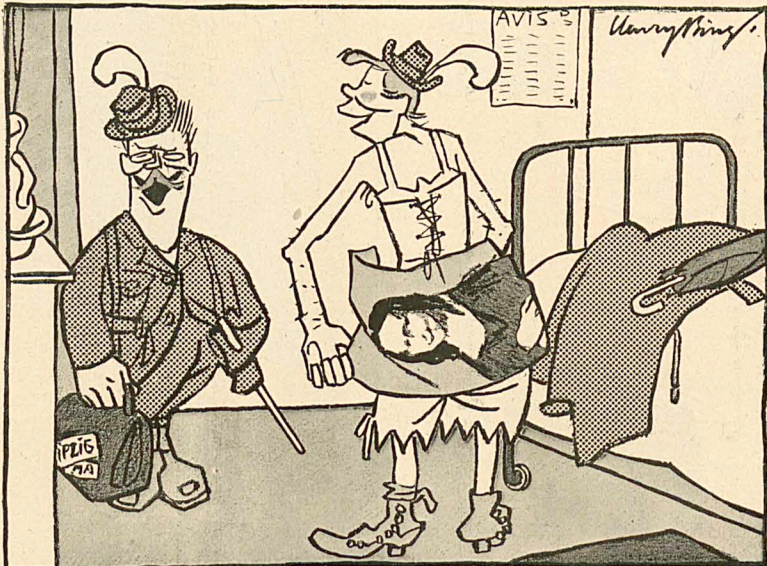
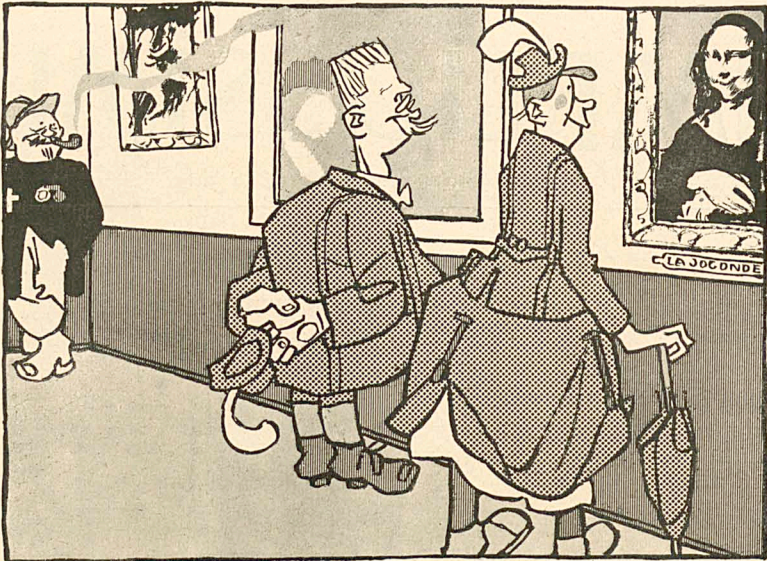
In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40
Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

Das Schauspiel von Marokko

(Zeichnung von O. Gultbransson)



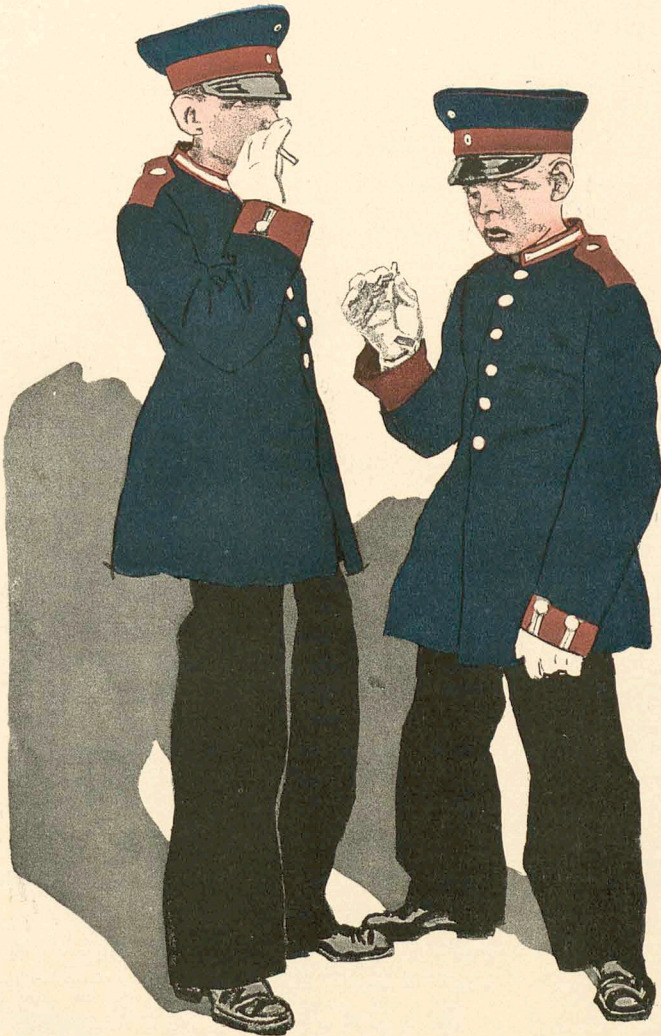
Während der Pause bereiten sich die Akteure auf den Schlußakt vor.



Die Franzosen haben mit genialem Scharfsinn erkannt, daß nur Deutsche den frechen Raub im Louvre begangen haben konnten. Die Attentäter sind Sachsen und haben den Diebstahl auf die denkbar einfachste Weise verübt.

Anwürdige Behandlung

(Illustration von G. Schindler)

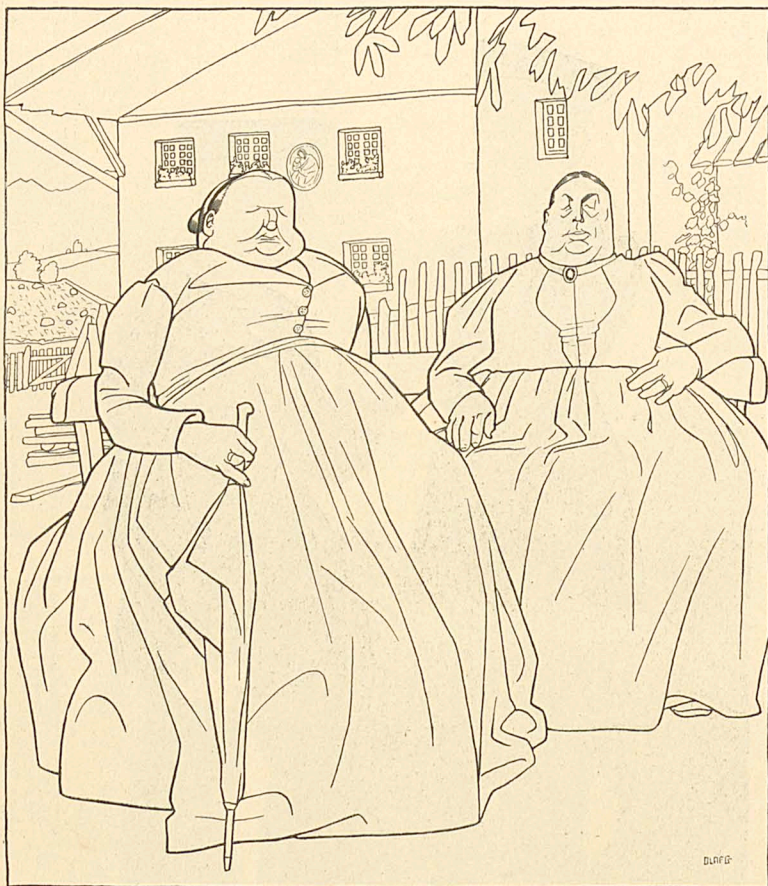


ETH.

„Wie war's denn neulich bei Lehmanns?“ — „Werde nie mehr hingehen. Man ließ mich den ganzen Nachmittag in der Kabinette sitzen.“

Der Sommergast aus Preußen

(Zeichnung von D. Gultrauffen)



„No gel, das Mathör mit deiner Cenzi!“ — „I fa dem arma Mäde ee lau Verwuraz macha, se het ihn halt so schwer verstanta.“

Die Goethephilologen

Am 8. März 1826, vormittags elf Uhr, dichtete Goethe folgenden Vers:

Witze, Jüngling, siele, schaffe,
 Hoher Mannesstätigkeit;

Nur im Palmenbaum der Affe
 Spielt und tändelt alle Zeit.

Der Dichter ditierte dieses Verschen dem Dr. Eckermann und sandte es dann an Cotta, damit es noch in die Ausgabe letzter Hand hineingebracht werden könne.

Am 30. Oktober kamen die Korrekturbogen von Cotta zurück, in denen der Vers brüchig, Goethe hatte gerade keine Zeit, denn er hatte einen fossilen Rhinocerosschädel vor, an dem er die Knochennähte des Os sphenoidem zu studieren gedachte.

Er schob also die Bogen Eckermann hinüber, damit der die Korrektur besorge. Aber Eckermann schrieb eben einen Liebesbrief an seine Frau aus dem unreinen ins reine ab. Er hatte also ebenfalls keine Zeit und las die Korrekturbogen auch nicht. Es blieb unbemerkt ein Druckfehler in dem Verse stehen, und zwar folgendermaßen:

Witze, Jüngling, siele, schaffe,
 Hoher Mannesstätigkeit;
 Nur im Palmenbaum das Affe
 Spielt und tändelt alle Zeit.

Die ungelesenen Korrekturbogen gingen an Cotta zurück, und auf diese Weise kam die berühmte Lesart „das Affe“ in die Ausgabe letzter Hand und in die deutsche Nationalbibliothek. Dreißig Jahre später wurde die Goethephilologie erfunden. Und wenn nun mehrere Goethephilologen

besammen sind und wenn zufällig einer von ihnen den Vers „Witze, Jüngling“ zitiert, so passen die anderen scharf auf, ob er ja auch richtig „das Affe“ sagt, wie es der Dichter geschrieben hat. Wenn er aber aus Versehen zitiert:

„Nur im Palmenbaum der Affe“,

so schreit alles durcheinander: „Falsch; es muß heißen: Nur im Palmenbaum das Affe.“

In der Zeitschrift für deutsche Philologie, Jahrgang XXXVIII, aber schrieb Droschke folgende: „Die Lesart „das Affe“, die dem deutschen Verstand ausfallen könnte, ist von dem Dichter mit schätlichem Vorbedacht und mit feinstem Sprachgefühl gewählt worden. Der Affe... das wäre nur ein individueller Affe in einem individuellen Palmenbaum ohne jede Allgemeinbedeutung.“

Das Affe aber umfaßt die ganze Menschheit der Welt. Man glaubt es tausendfach freibleben und wimmeln zu sehen, wenn man diese Wendung des Affe liest, in der wahrhaft ein edel weimarischer Hauch von Ewigkeit und Unendlichkeit zu wehen scheint."

So ist das Affe ein Palladium und Feldgeschrei der Goethephilologen geworden. Sie erkennen sich daran und gebrauchen es oft und gern, um zu zeigen, wie tief sie in des Meisters Art und Geist eingedrungen sind. Wenn jemand beispielsweise dem Professor Erich Schmidt sagt, es sei doch gleichgültig, ob Goethe den Festtag im Jahre 1789 oder 1781 gefeiert habe, so wird der berühmte Literaturhistoriker geringschüssig vor sich hinmurmeln: „Solches Affe.“

Meer studium

Der Würdige

Warum auf seinem schwarzen Noß

Der schwere Orden prangen?

Nach weiche Nummernisten ihm,

Dem höchsten Mann, gelangen?

Er war Catai im Schloß und stund

In Gottes Zaub' allseitig:

Drei Totentaten durfte er

Nach dem Meiste geleiten.

u. 20.

Lachen

Von Otto Schott

„Das Krähwinkel, das Gauwetter und der Sonntag, ein besseres Trisolium hätte sich nicht zusammenfinden können.“

Nachdem schlendert Ivan Poberzyn, derzeit Marose beim „Sebaltopf“, den Strand entlang, ungeachtet des Regens, der sich gleich einer un-durchdringlichen Niesennaube über das umrühige Meer wölbt.

„Ein solches Krähwinkel ist äger als ein häßliches Weib. Und just an einem Sonntag muß der Sebaltopf in einem Schmutzweil, wie es dieses ist, halt machen; an einem Sonntag, wo jedes Dorf schäbiger auslieht als an Werttagen, weil sich die Langweile darüberschleiert. Kommt ein Sonntag überhaupt interessant sein? — Zu Hause bei den Alten, auf der Mostauer Universität, im Auswärtigen Amte in Wien, beim Stadt-

theater in Odessa, beim Kaufmann Delufoff, beim Kaiser Bassemann, überall war der Tag des Herrn zum Regieren ebe. Doch halt, nur einmal nicht, an dem Tag, wo man ihm sein Echterden Tadjana stahp.“

Poberzyn schaut dem Treiben der Wellen zu, das ihm zu neuerlichem Philosophieren Anlaß gibt.

„Das Meer frist Land, wie die Einsamkeit und das ernige Einzelne am Menschen frist. Wo schwimmt zum Beispiel heute der Sebaltopf wieder hin? Wiederum zu ein paar elenden Mästen, die sich einbliden, ein Dorf auszumachen. Dort regnet es entweder, oder es scheint die Sonne. Wasser, Himmel, Land, Schenke, Schnaps, immer dieselbe Leiter. Das Leben hatte eben einen Konstruktionsfehler, gegen den sich nichts unternehmen ließ, als täglich erleichteter aufzuatmen, daß zum Ende wieder ein Tag weniger sei. Bringt man der Abwöschung halber einen Dollaster durch und bringt einem Weibe Beweise über Ewigkeitswerte bei, dann kommt man auf Lustereränderung in des Jaren Freiheit, weil die Mäster noch nicht so weit sind, einzusehen, daß ihre diebstahligen Schmarren noch viel zu mager sind, um alle Dinge aufzunehmen, die Sonne und Mond umtreiben müßten.“

Unter gewaltigen Konzentrieren von Donner und Sturm jagen Wolkenfetzen über den Himmel.

„Nächste Instanz“, murmelt Ivan Poberzyn betrüblich, „erst dich die Krift eines Gebenwunders auf? Gemach, beim Brantwein will ich dir ein Sallatsja singen.“

Der durchwäute Poberzyn ist vor einer Baracke angelangt. Das Tageslicht reicht gerade noch dazu aus, daß man die schmierige Luftstriftstafel, die unmissgeriffen auf der elenden Behausung hängt, entziffern kann.

„Schnapsstinkt“, liest Ivan Poberzyn und befreit lächelnd die Schenke. Ein wackiger Tisch, eine ihm ebenbürtige Bank, eine Feuerkuhle, das Fragment einer Petroleumlampe und eine Kellnerin bilden das mit Fufelgeruch durchtränkte Milieu der „Schnapsstinkt“. Ein Lech in der Wand sorgt dafür, daß die Besucher der Klink vom Tageslicht möglichst wenig belästigt werden.

Poberzyn verstaubt den Tisch und läßt seinen Körper auf die alterschwache Bank sinken, daß sie in allen Fugen krächzt. Der Schnaps wird erlautlich schnell aufgetischt.

Der Saft fließt die ihm gegenüberstehende Kellnerin schaut ins Auge und küßt dann den Schnaps hinunter, als gälte es, etwas Bitteres fortzuschlucken.

„Gölte er über die Unzuverlässigkeit seines Stirnlebens kämpfen oder überhaupt darüber, daß er nachgrübelte, wo ihm das Gefühl der Kellnerin schon beagend war? Fragen wollte er nicht, denn er fürchtete, mehr zu erfahren, als ihm angenehm war, und schließlich ließ der Terror an eigenen Erlebnissen bei ihm jeden Gefallen an fremden einfischen.“

Da die Kellnerin durchaus keine Unterhaltung beginnen will, fragt Poberzyn, um das Schwergewicht zu unterbrechen und den eigenen Gedanken freien Lauf zu lassen:

„Sage einmal, Naturscha, warum nennt ihr eure Schenke Klink? Ich meine, das Wort werden nicht alle verstehen, die hierherkommen, um zu trinken.“

„Mich besuchen auch gebildete Leute. Sie haben zwar wie Pumpen aus, sind aber gebildet, sie geben bessere Sätze gesehen und viel mitgemacht. Und die anderen, die nicht lesen können, wissen ja, daß ihr kein Gerber wohnt“, sagt die Kellnerin und beginnt zu lachen.

Poberzyn schneidet in die Höhe. Entweder gautelt ihm der Schnaps irgenbeine Darreitet vor oder er träumt überhaupt schon. Oder es list eine Dereg vor ihm, die ihm mit ihrem Lachen die Herzen singelt.

„Wo war ihm dieses Lachen schon erstickend? Poberzyns Gehirn beginnt wie ein Kinematograph zu arbeiten. Wohl fliegen tausende Bilder vorbei, doch das gemästete bleibt aus. Poberzyn kalkuliert; die Kellnerin wird ihm auf seine Frage die Wahrheit nicht, an die Nase binden, so daß er auf seinen verdorbenen Venenapparat angemessen liebt. Zeit dieser hat Müdel nicht, dann ist das Weib mit seinem Lachen und Gesicht sonne die ganze Gesichtsbild überbaup seine Kopeten wert.“

Die Citrene des „Sebaltopf!“ Ernst und machend sieht ihr Ruf in den sterbenden Tag. Poberzyn's wirft einen Nabel auf den Tisch und geht.

Es liegt ihm zwar nicht viel daran, morgen noch ein Marose des „Sebaltopf“ zu sein oder nicht, allein ihn reizt es just, dem Zitrenruf zu folgen und nicht dem Lachen eines Weibes. Sollte er denn wieder eines Weibes halber seine Stellung verlieren? Nur eines Weibes halber?

(Schluß auf nächster Seite)

Miserable Konjunktur

(Schluß von S. 11)



„Ja ja, die alten Bilder werden gestohlen, und die neuen kauft niemand.“



„Soll dein Mann Jura studieren?“ — „Ach, ich weiß selber noch nicht, was ich ihn werden lasse.“

Es regnet nicht mehr. Der Mond meldet bereits seine Abreise, und vor ihm verziehen sich respektvoll nach und nach die Wolken.
„Joan, du bist ein Fiehl! Mit dieser Konfektionierung tritt Poborjtin mutig den Rückweg zum „Sebalopol“ an. Da es ihm vorkommt, als ob ihn irgendein unerwarteter Kerl von rückwärts am Hocke zupft und ihm das Geben beschwerlich machen will, dreht er sich öfters um, wobei sein Blick merklich diejenige immer an der „Schwappstirn“ haften bleibt.

Die Sirene des „Sebalopol“ ruft zum zweiten Male.

Der Marschierende verdoppelt seine Schritte. Nun fängt der hinter ihm sogar auch zu reden an.

Die rote Olga hat nicht so gelacht, die blaße Marfa und die kleine Dajiska auch nicht.
„Aha, hinter mir geht der sensitive Poborjtin“, denkt sich der netterfeste Poborjtin und eilt und eilt, bis er seinen Körper auf das Verdeck des „Sebalopol“ gebracht hat.

Die Sirene erklingt zum dritten Male. Ein Pfauen und Domern im Raschinentraum, und der „Sebalopol“ setzt sich stolz in Bewegung.
„So, vom Schiff fahrst du nicht mehr herunter“, reißt der Wetterfeste den Sensitiven, der aber, als verführe er nichts, ruhig an der Brücke lehnt und unentwegt nach der „Schwappstirn“ starrt, bis deren Silhouette ganz im dunkeln Strande verschwunden ist und nur noch das Lichtlein, das aus ihrem Innern in die Nacht glüht, sichtbar ist. Ahn jetzt sieht er dem entzweifelnden Lichtpünktchen nach.

„Nicht wahr, Poborjtin“, fragt sich der Sensitive im Selbstgespräche, „deine Frau hat nicht so gelacht!“

„Nein“, antwortet ihm unangefordert der Wetterfeste, „aber ein Narr und ein Hauptmann bist du. Während sich andere darum bekümmern, ob ihre Brüder und Schwestern Welt, einen guten Schwanz oder ein Stück Silber besitzen, ob heidnische Leute oder Gauerer sind, verdrückt dir das

Lachen eines Weibes den Kopf. Originell bist du jedenfalls.“

Der Sensitive aber hört nicht, denn er ist ganz in den Anblick des Strandes verfunken. Das Mondlicht hat aus dem dunkeln Landstreifen ein Miniaturbild hervorgegubert.

„Nählich wendet der Sensitive sein verzerrtes Gesicht langsam dem Wetterfesten zu und spricht mit unheimlich ruhigem Soble.“

„Kannst du dich erinnern, Wetterfester, zu Hause, damals, als du noch eine Frau hattest, spielte dein Zöchterchen Tatjana mit kleinen Holzhäusern und

schickte sich ein Dorf zusammen, ein kleines Dorf, so eines, wie das verschwundene Kind dort trägt?“

Der Wetterfeste beginnt zu taumeln.

Der Sensitive ist verschwunden, und aus dem Meere steigt ein geulderer Krach über Verb und freudet seine kalten Fangarme nach dem Wetterfesten aus.

Bevor Poborjtin die Befinnung verliert, hört er noch einmal den heileren Schrei:
„Tatjana!“

Landstrassen-Idyll!

(Zeichnung von G. v. Finetti)





Luftbarkeitssteuer

(Zeichnung von P. Schönberr)

„Was? vierzig Mark für diese schändliche Vude? — „Ja, dafür lohnt aber an a Stodwert interalb a Sängner vom Hoftheater, die fängt und spielt an ganzen Tag.“

Gegen bar oder bequeme ohne Erhöhung der von der Fabrik führte Preise setzen Franzosen in Original-Verpackung mit 4 Vergleichen

Amorisation
ABC
nocles
cameras
DC

Drillinge
Lagewehre
Jagd-Kauegläser
Waffenpatronen
jeder Art

Echte Rohrplattenkoffer jeder Art
Köhler & Co. Breslau XIII.

WIESBADEN MAINZER-STRASSE 3

Chirurgische-Orthopädische Privatklinik und Sanatorium — Dr. Paul Guratzke

Behandelt werden:

- 1) Deformitäten und Verkrümmungen wie: Schiefhals, Rückgratverkrümmungen und angeborene Hüftgelenkverrenkungen, X- und O-Beine, Klumpfüße, Plattfüße etc.
- 2) Frische und veraltete Brüche und Verrenkungen
- 3) Frische und chronische Knochen- und Gelenkerkrankungen.
- 4) Alle Bewegungs- und Gehstörungen und Lähmungen.

Hilfsgeräth, medizino-mechanische Säle, orthopädische Werkstätte. Alle Bäder und physikalische Heilmethoden.

Neu eingerichtet: Radium-Emanatorium

zur Behandlung von Gicht, Rheumatismus, Icthis und Neuralgien.

An die deutschen Maschinenschreiber!

Am 31. Oktober 1911 findet das **Wettstreben** um den **Mercedes-Wanderpreis**

- statt. Die Preise sind:
- 1. Preis M. 1000 in Bar
 - 2. „ „ 500 „ „
 - 3. „ „ 175 „ „

Ferner für Anfänger im Maschinenschreiben:

Drei Preise à M. 100 in Bar

Drei „ „ à 75 in „

Zusammen:

M. 2000.— in Bar und silberner Ehrenpokal.

Event. freie Reise nach Berlin

Wir laden zur Beteiligung ein.

Nähere Bedingungen durch:

Mercedes G. m. b. H.,

Berlin W. 30, Motzstr. 22.



Vervielfältigungs-Apparat Thuringia

vervielfältigt alles, ein- und mehrfachige Handschriften, Kontenanschlüsse, Einladungen, Noten, Exportfakturen, Preislisten usw. 100 scharfe nicht rollende Abzüge, vom Original nicht zu unterscheiden. Gebrauchte Stille sofort wieder benutzbar. Sein Heft enthält, insbesondere im Gebrauch. Druckstärke 2530 cm, mit allem Zubehör nur Mk. 10.—

1-Jähr Garantie

Otto Henss Sohn, Weimar 130k.

WIESBADEN

San.-Rat Dr. R. Friedländer's
Kuranstalt Friedrichshöhe
für Nerven- und innere Kranke,
speziell Gestörten.

Darlehen

erhalten solvente Personen jeden Standes schnell und leicht von der **Tru-Bank Aktien-Gesellschaft**, Eisenach 11, Tel. 206.

Angebote schriftlich erlösen. Dieselben gelten als unberücksichtigt, wenn in vier Tagen nicht beantwortet.

Autoren

bietet vornehmer bekannter Buchverleger für literar. u. wissenschaftl. Werke jeder Art vorzügliche **Verlagsverbindung** mit, untr. Z. B. H. von Hasenstein & Verlag, L. G., Leipzig.

Einheitspreis für Damen und Herren M. 12.50

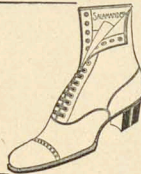
Luxus-Ausführung M. 16.50

Saaländer

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale: BERLIN W 8, Friedrichstrasse 182

Neu eröffnet: Amsterdam, Kalverstraat 165, Posen, Wilhelmsplatz 7.



MERAN

Klimatischer Kurort in Südtirol. Saison: September—Juni. 3825 Kurgäste. Trauben-, Terradin-Fruchtliggareken, Mineralwassertrinkkuren, Südtirol-Kur- und Badeanstalt, Zanderersal, Kaltwasseranstalt, Kohlensäure und alle modernsten Heil-, pneumatische Kammern, Inhalationen, Theater, Sportplatz, Konzerte, Forellenzüchter, Sanatorien, Hotels, Pensionen, Fremdenverkehr. Prospekte gratis durch die Kurvorstellung.



Fordern Sie Musterbuch S.

JASMATZI-ELIAS-CIGARETTEN

QUALITÄT in höchster Vollendung.

N^o 3, 4, 5.
Preis: 3, 4, 5 Pfg. per Stück.

Der „Simplexismus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditoren und Buchhandlungen (jedem entgegengenommen). Preis pro Nummer 30 Pf., ohne Frachttar. pro Quartal (13 Nummern) 3.00 M., bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 3 M., im Ausland 3.50 M.; pro Jahr 11.40 M., bei direkter Zusendung 12 M., resp. 12.40 M. — Die Lieberbrunnen, auf qualitativ ganz hervorragendem schwerem Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 15 M., bei direkter Zusendung in Rolle verpackt 16 M., im Ausland 22 M., für das ganze Jahr 30 M., bei direkter Zusendung in Rolle 30 M., resp. 34 M., in Österreich-Ungarn Preis pro Nummer 30 H., pro Quartal 4.40, mit direktem Postvermerk 4.80. Inserations-Gebühren für die 5-spaltigen Nonpareilzeile 1.50 M., Teilschwarzung. Anstehen der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expeditoren Rudolf Mosse.

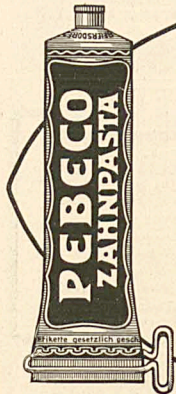
Stöckig & Co. liefern alles

Dresden - A. 16 (für Deutschland) Bodenbach 1 I.B. (f. Österreich)



Hoflieferanten
 als Elite-Versandhaus insbesondere:
 Katalog US5: Uhren, Gold, Juwelen, Tafelgeräte, Besteck
 Katalog P93: Kammern, Feinleister, Opern- und Prinsen-
 gläser
 Katalog L55: Lehrmittel und Spielwaren für Kinder
 Katalog SV5: Beobachtungsinstrumente für jede Liebhaberei
 Katalog T 93: Teppiche, deutsche und echte Perser
gegen Bar-, oder erleichterte Zahlung.

Ausgebreiteter, wählreicher, preis ansehlicher Kundenstamm, gewohnt, trotz langfristiger Annoncen für alltägliche häusliche Preise Waren von außerordentlicher Güte und Schönheit zu erhalten. Bei Angabe des Artikels Katalog kostenfrei.



Gesunde, kräftige Zähne

erhält man, wenn man sie schon frühzeitig an regelmäßige, ausgiebige Tätigkeit beim Kauen gewöhnt, wie ja auch jeder Muskel unseres Körpers nur durch ständige gleichmäßige Übung leistungsfähiger wird als der ungewöhnte. Unsere Zähne sind jedoch vielen schädigenden Einflüssen unterworfen, die teilweise in unserer Ernährungsweise zu suchen sind; sie bedürfen daher einer sehr sorgfältigen Pflege. — Wer seine Zähne richtig gebraucht und sie ständig mit PEBECO-Zahnpasta pflegt, tut alles, um sie sich bis ins hohe Alter zu erhalten.

Verlangen Sie ein kostenfreies Muster von

P. Beiersdorf & Co.
 Hamburg, F. 30.



MÜNCHEN 1911 — Königl. — Glaspalast: Jubiläums-Ausstellung

der Münchener Künstler-Genossenschaft zu Ehren des 90. Geburtstages Sr. Kgl. Hoheit des Prinz Regenten Luitpold von Bayern. I. Juni bis Ende Oktober. Täglich geöffnet.

Nervenschwäche

ist ein Zeichen von tieferer Erkrankung, Überanstrengung oder von sonstigen Fehlern in der Lebensweise. Man versuche auf bessere Experimente mit elektrischen Apparaten, Nervenfürterer; Füllen usw., sondern lasse die Broschüre „Neurasthenie“ von einem praktischen Neurologen, die allseitig als hervorragend anerkannte Ratgeber für Vermeidung solcher Fehler enthält. Für M. 1.50 in Briefmarken zu beziehen durch Verlag Aesculap, Gf 67 (Schwaz).

SPRACHEN

Das geläufige Sprechen, Schreiben, Lesen und Verstehen einer fremden Sprache erreichen Sie ohne Lehrer sicher durch die weltbekanntesten Unterrichtsbriefe nach der Original-Methode Langenscheidt. Tausende haben nach dieser Methode studiert und ihre Lebensstellung dadurch verbessert. Es gibt für die freie Zeit keine nützlichere und angenehmere Beschäftigung als das Studium fremder Sprachen nach dieser Methode. Schreiben Sie uns, für welche Sprache Sie Zutreffendes verlangen. Sie umsonst und postfrei Einlieferung 7 sowie die hochinteressante, mit reichem Kartenmaterial, farbigen Tabellen und zahlreichen Illustrationen ausgestattete Broschüre „Fremde Sprachen und ihre Erlernung“, o Langenscheidts Verlagsbuchhandlung (Prof. Dr. Langenscheidt), Berlin - Schöneberg.

Langenscheidt

Das aktuellste Werk

Nacht



Eine kritische Studie von Richard Ungewitter

42. Casenod
Die brennendsten Fragen unserer Zeit: Bakterienkultur, Körperkultur, natürliche Moral, Sexualhygiene, Saughygiene und Herabdringende behandelt dieses Buch mit 120 Bildern, unterstützt von 62 Abbildungen nach dem Leben eines ersten, anderer Weise.
 Die Schülerfragen aus dem Leben für das Leben sind für jeden Gebildeten von höchstem Werte. Das Buch bildet ein Kulturdokument der Gegenwart — Zu bez. durch jede Buch- oder Regenschein v. M. 2.20 (Fr. 2.40); K. 2.40 für das deutsche, M. 3.50 (Fr. 3.50) — Nr. 4.00 für das englischsprachige Buch. (Nach. 20, Ausland 30 Pfg. mehr.)
 Früher erschienen:
Die Hackbeil mit 60 Abb., 12 Casenod. Zum gleichen Preise wie obenstehendes, eine Hefung aus. Preis M. 4.30 (Fr. 4.75); K. 5.00, 400 M. 3.30 (Fr. 3.50); K. 4.40. (Nach. wie oben.)
 Zu beziehen von H. Wagner, Uerlag, Stuttgart-S.

PREIS M.15.-

Gillette

Idealstes Rasierzeug der Gegenwart

Beachten Sie die gerade liegende Klinge
 Kein Biegen — kein Brechen der Klinge
 Generalvertreter für Deutschland Hugo Feist, Frankfurt a. M.



„Ach, Kinder, so viel Geschäftsgelbst wenn wir hätten, wie alle die Dichter, die aus unserm Schlafat Sautiemem schlagen!“

Lieber Simplicitäsimus!

Mein Onkel steht als Hauptmann in einer kleinen Garnison. Kürzlich erzählte er mir folgendes Geschichtchen:

„Ärmere Köchin, ein braves, aber schon etwas älteres Mädchen von zweifelshaften Reizen, trägt seit einiger Zeit ein sehr gedrücktes Wesen zur Schau. Meine Frau hat auch bald die Ursache heraus. Entrütert kommt sie zu mir: „Höre mal, das ist doch abschrecklich! Da laßt, sie hätte eine Bekanntschaft mit einem Dabositen, der sie nun schamlos im Etich gelassen hat. So ein braves, edelentes Weschöpf! Da mußt du Verdnung schaffen! Da laße mir also den Mann kommen. Was soll das heißen, solch eine ordentliche, ehr-

liche Person zu verführen und dann zu verlassen? Das Mädchen ist brav und fleißig. Was ist das für ne Wertigkeit, he? So ähnlich rede ich ihm ins Ohren. Der Mann qudt starr auf meine Knöpfe, ich sehe, er drückt und würgt nach Antwort. Endlich Holt er tief Atem und ruft mit dem Seufften der Lieberzeugung: „Du Dabosi! Der Hauptmann, ich, ich... Ich hab' ihr nur bei Nacht gesehen. Wie ist ihr bei Tag gesehen habe, hab' ich zu mir selber gesagt: Mensch, laß ihr sitzen, sonst machste dir unglücklich!“

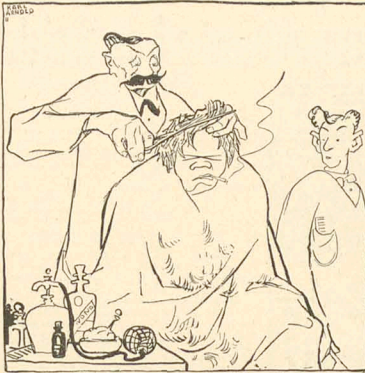
Bei einem jovialen Rechtsanwält in einer kleinen böhmischn Stadt ist wieder einmal ein Praktikant zur unentgeltlichen Beschäftigung eingetreten. Zur fernell, er betritt das Bureau lediglich beim An-

tritts- und Abschiedsbefuch, da, wie üblich, die Anwaltskation zur privaten Vorbereitung auf's zweite Examen benutzt wird. Aus der Belegenheit, nach er in das vorgeschriebene Dienstzeugnis schreiben soll, bilst sich der Rechtsanwält folgendermaßen: Rechtspraktikant T war bei mir vom 1. April bis 1. August mit nie gesehnenem Fleiße beschäftigt.“

Während einer schwierigen Operation wird der Patient, der in tiefer Narkose liegt, im Gesichte etwas blau, während er zugleich ganz leicht die Beine bewegt; da sagt der nervöse Professor, der die Operation ausführt, zum Narkotiseur ganz unwillig: „Was ist das für eine Narkose heute, Herr Doktor? Oben fürcht der Patient und unten läuft er davon?“

Eine Herzlosigkeit

(Zeichnung von Karl Ziemelt)



„Ganz kurz, so kurz wie möglich, bitte, und wenn die Käufe mal im Freien übernachten müssen!“



MERCEDES

Mk. 12.50
EXTRA-QUALITÄT
Mk. 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHNINDUSTRIE
MERCEDES SCHUH- BERLIN
GEM.- M.B.H. FRIEDRICHSTR. 165
ÜBER 300 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG 2.

Gründlich Fernunterricht

Deutsch, Französisch, Englisch, Lateinisch, Griechisch, Literaturgesch., Geographische, Geschichtliche, Kunstgesch., Pädagogik, Philologie, Statistik, Mathematik, Physik, Chemie, Naturgeschichte, Evang. Religion, Kath. Religion, Buchführung u. Handelsbuchsch., Musiktheor., Fächer des Konversationsfachs, 10 Professoren, 5 Direktoren u. 14 Mitarbeiter, Gültig, Erfolgreich. — Dankeschreiben, Prospekt u. Probe-Exkursionen gratis.

Russisches Lehrinstitut
POTS DAM, Postfach 13

„Welt-Detektiv“

Ausverkauf Preis: Berlin W. 3, Leipzigerstr. 107 L. Buchsch. (mit Red. i. S. 1000) p.p. Ermittlungen speziell in Zivil- u. Strafprozessen (Verd., Verur., Lebens- u. Heirats-Auskünfte p.p. u. all. Pätz. d. Erdel. Diakr. Beste Preis! Zuverlässig!

Syphilis

mit **Quecksilber** oder **Ehrlich-Hata 606** oder naturgemäß heilbar!

Kritische, Jemen verständliche Betrachtungen von Ärzten u. anderen Sachverständigen über die große Frage der Gegenwart: Ist Syphilis völlig und dauernd ohne Nachwirkungen, Sekundärerscheinungen, Nervengiftungen usw. heilbar? Man lese das hochwichtige, lehrreiche Buch:

„Teufel und Beelzebub — Syphilis und Quecksilber“ von **Sebastian Dr. E. Hartmann, NUTZGEB. I. Postfach 108, Preis M. 1.50, Ausland M. 2.—** (auch in Brüssel) verlegt, unverk.

Werden Sie Redner!

Lernen Sie groß und frei reden! Gründliche Ausbildung zum freien Redner durch Brechts Fernkursus für praktische Lebenskunst, logisches Denken, freie Vortrags- und Redekunst. Einzig dastehende Methode. — Erfolge über Erwarten, Anerkennungen aus allen Kreisen. Prospekt frei durch **R. HALBECK, Berlin 380, Potsdamerstr. 123b.**

Grand Marnier

aus franz. Cognars grander für Champ.

Edelster Liqueur aller Nationen
Bureaux für Deutschland Berlin W. 30, Lupoldstr. 43.

KENNER fordern **SELAS** Cigaretten!

Tabakfabrikant: Jean Vouritz, Dresden-A. 18.

ZEISS FELDSTECHER

Prospekt T 30 kostenfrei. Zu beziehen zu gleichen Preisen durch die meisten optischen Geschäfte.
Berlin :: Hamburg :: St. Petersburg :: Wien :: Frankfurt a.M. :: London :: Mailand

Muiracithin

Ist bei vorzeitiger Neurosthenie nach dem heutigen Stande der Wissenschaft ein ganz hervorragendes Schlingungsmittel. Bei allen Störungen des Zentralnervensystems, des Magens, bei zeitiger Überanstrengung, moralischer Depression, vorzeitiger Schwäche etc. als Stärkungsmittel unübertroffen.
Herr Hilgenbergstr. von S. in B. schreibt: „Mein Allgemeinzustand und mein Aussehen ist viel besser, die Verdauungsstörungen infolge des wiederholten Selbstvertragens stets geboben. Diese Erfolge habe ich während dem Muiracithin zu danken.“

Muiracithin ist in allen Apotheken erhältlich, Ersatzpräparate weisen man im eigenen Interesse zurück. Die unentgeltliche Literatur mit privaten und Professor-Gutachten gratis und franco durch das

Kontor chemischer Präparate Berlin C 2/21
Verandt! Berlin: Engel-Apoth., Konowstr. 84
Aachen: Central-Apothek.
Gsm: Rathaus-Apothek.

Journalisten-Hochschule
Berlin W. 35.
Vorlesungen u. Übungen für Herren u. Damen, Lehrplan umfasst 0. Sekretariat.

Männer Nervenschwäche

Leit. forensischem Gutachten des verehrten Prof. Dr. von Kries-Böling ist mein E. das beste Hilfsmittel, da werden jedoch seitdem bei den Verdächtigungen erfinden. Man lese darüber die Broschüre des Dr. med. H. Fischer, gratis und franco durch

Paul Gasson
Köln-Rhein Nr. 88

Zauber- und Nobelpilder-Apparate für Liebhaber u. Künstler. Ist Preis auch gratis und franco wils. Setzge. Magdeburg 8, Jacobstr. 7.

Photograph. Apparate

Nur erstklassige Fabrikate zu Spezialpreisen. Technische Beratung. Präzisionsfertigung. Beste Qualität. Exakte Verhältnisse. Exakte Verhältnisse. Exakte Verhältnisse.

Schoenfeldt & Co
Jnh. A. Roscher, Berlin SW, Schöneberger Str. 8b

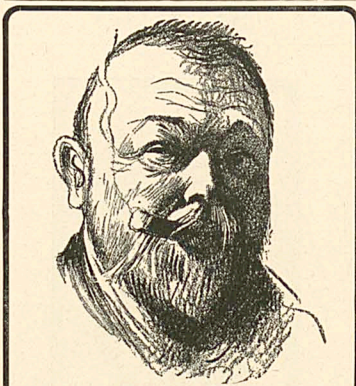
Fortschritt-Stiefel

und Halbschuhe für Damen, Herren, Kinder



Se baldigt beim Schlangenanz der Marke der Eleganz

Vertriebsstellen bei: Schuh-Fabrik Frankfurt, Mainz, im weiteren Umkreis bei J. B. Engel in München u. a. M. - Versand-Mittelst.



Soeben ist erschienen

Münchener Humor

Hundert Zeichnungen und Witze

von J. B. Engel

In Taschenformat mit hübschem Umschlag 1 Mark
Engls, des leider zu früh Verstorbenen, glänzender Humor, den er in so vielen Zeichnungen und Witzten bekundet, lacht aus diesem Bündchen und wird jedem, der darin blättert, ein heiteres Stündchen schenken.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder direkt vom Verlag **Albert Langen in München-S**

Simplificissimus-Kalender für 1912

Geheftet 1 Mark

Die diesjährige Ausgabe enthält wieder eine große Anzahl unveröffentlichter Originalzeichnungen von dem berühmten künstlerischen Mitarbeiter des Simplificissimus und viele lustige Sachen.

Allem voran steht auch diesmal die alljährlich amüsante **Jahresrevue in witzigen Versen** von Ludvig Thoma, die mit vielen köstlichen Bildern von **Nat. Guldensjöfn** geschmückt ist.

Die literarischen Beiträge stammen wie stets von besten modernen Autoren, wie:

Victor Auburtin, Karl Voronians Schirich, Hermann Hesse, Hans Kyjer, Hugo Salzer, Robert Walfer, Arnold Zweig u. a.

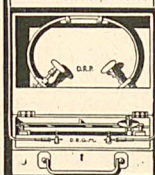
Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder auch gegen Einzahlung von 1 Mark 10 Pf. direkt vom Verlag **Albert Langen in München-S**

Neurasthenie des Gehirns.

(Psychasthenie).



Kopf-Galvanisator
nach
Nervenarzt Dr. Aub, München



Das moderne Leben stellt an das menschliche Gehirn (Zentral-Nervensystem) in allen Schichten der Bevölkerung durch den immer sich steigenden Kampf ums Dasein und die dadurch bedingten Affektstrapsen derartig hohe Anforderungen, dass sich nervöse Klagen allgemeiner Art und speziell funktionelle Störungen der Gehirntätigkeit nur allzuoft einstellen. Die Funktionsstörungen sind ungemein mannigfaltig: **Kopfdruck**, **Eingenommenheit des Kopfes**, das Gefühl eines **Schraubens**, **stechende, bohrende, brennende Empfindungen innerhalb der Schädelhöhle**, **Ermüdungsphänomene**, **migräneartige Symptome**, **Reizerscheinungen von seiten der Augen- und Gehörswurzeln**, **Störungen des Schlafes** etc.

Tausendfach ist der Charakter der nervösen Störungen des Gehirns und doch gießen sie alle, so weit es sich selbstverständlich nicht um organische Leiden irgendwelcher Art handelt, in einer starken Überreizung der psychischen Funktionen, die eben ihren körperlichen Ausdruck in diesen lästigen, neurasthenischen Reizerscheinungen des Gehirns finden.

Unter den zahlreichen Methoden, die zur Hebung resp. Linderung dieser oft qualvollen Zustände angewendet werden, findet eine Anwendungsweise zweifellos immer noch zu wenig Beachtung: Die **Galvano-Therapie des Gehirns**. Selbstverständlich hat indes nur die auf wissenschaftlichen Voraussetzungen beruhende Methode eine Existenzberechtigung. — Ein derartiges Instrumentarium nun stellt unser patentamtlich geschützter

Kopfgalvanisator nach Nervenarzt Dr. Aub dar, der abgesehen von seiner gezieligen Konstruktion auch den ungenannten Vorzug besitzt von Patienten ohne Gefahr und Schmerz ohne weiteres selbst gehandhabt werden zu können. Der Hauptvorteil des Instrumentariums besteht in dem durch die **Federung** und die **Beweglichkeit der Elektroden** bedingten absolut gleichmäßigen Stromdurchgang. Patentlich in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Belgien, England und Amerika — zum Patent angemeldet in Russland und der Schweiz.

Zahlreiche Dankeschreiben von Patienten, denen mitunter auch dies in verzweifeltsten Fällen Hilfe gebracht wurde, bezeugen zur Genüge die Qualität unseres Instrumentariums. Interessenten erhalten auf Verlangen ausführliche Prospekte gratis und franko. Eigene Versuchsräume zur kostenlosen Benützung unserer Apparate.

Ärztliche Consultation wochentags zwischen 3-5 Uhr nachmittags.
Elektrosan G. m. b. H., München S.W., Maximilianstrasse 5.
Physikalisch-therapeutisches Spezial-Institut für nervöse Kopfleiden.

Berndorfer Metallwaren-Fabrik



Arthur Krupp



Berndorfer
Bestecke und Tafelgeräte
aus **Alpaca-Silber**, zeichnen sich
aus durch Formensönheit und
gediegene Ausführung



Berndorfer
Rein-Nickel-Kochgeschirre
sind hygienisch vollkommen und
von unbegrenzter Haltbarkeit

Einzelverkauf überall
in der
einschlüssigen Geschäften

Einzelverkauf überall
in den
einschlüssigen Geschäften

Niederlage für Deutschland: **Berlin W., Leipziger Str. 6. Berndorfer Haus.**

- | | | | | | |
|--|---|---|--|--|--|
| Alexandrien
Rue Chérif Pachä,
Dep. Had. Sibbe | Amsterdam
Prinsengracht 464 | Birmingham
Frederick Street | Briinn
Ferdinandplatz | Brüssel
25 Rue des
Carols | Budapest IV
Wassnerstr. 4 |
| Cairo
Place de Esgara,
Depot Had. Sibbe | Graz
Sporgasse Nr. 4-6 | Hamburg
Karlshof Nr. 1 | Karlsbad/Bohe.
Otto, Rue Wlencz
Haus Roter Feller | Lemberg
bei W. Bilinski
Nadze, B. Ródel | London
231, Regent Street. |
| Luzern
Schweizerhof
Nr. 1, „Engl. Hof“ | Mailand
Piazza
S. Marco 5 | Moskau
Schmiedewerke | Paris
Rue de Malte 42 | Prag
Graben 16 | Stockholm N.
Kungsholms-
gatan 14 |
| Stuttgart
Königsplatz, 35 | Temesvár
bei Franz
Emmers Nachf. | Wien I
engros- und
en detail Graben 12 | | | |

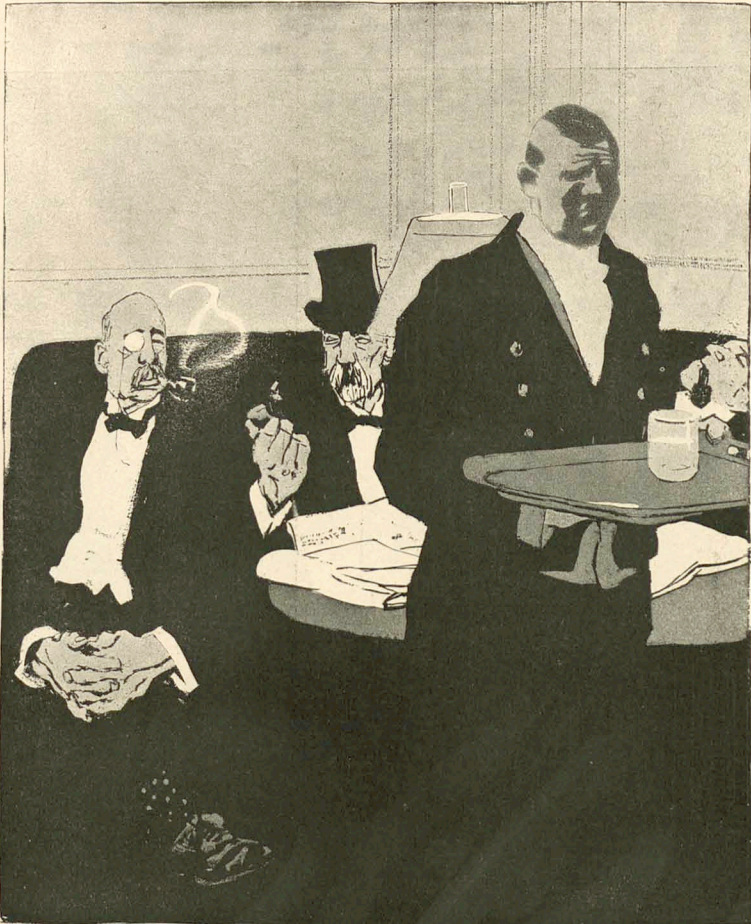
Illustrierte Preislisten kostenlos

Die sieben Seufzende der Menschheit

Geheftet 2 Mark 50 Pf., in Leinen 4 Mark

Der Mensch, der in Unter dem Titel die sieben Seufzende der Menschheit von Robert Saffen bei Albert Langen im München ein zehntes von Südboten herausgegeben, das erfüllt, ist und beiläufig gerettet werden muß. Der Dichter, dem die Welt ein Bild von der menschlichen Existenz zeigt, ist der Dichter, der die Welt, die er so oft verurteilt, daß das Buch mit jedem weiteren Umsturz auch in weite Kreise bringe.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt von **Albert Langen in München-S**



„Das Beste wird wohl sein, wir veranstalten noch mehr Vogerlämpfe, damit das Volk seinen Hunger vergißt.“

Beim Wein

Ihr Herrn, nun will es mich bedünken,
Es solle wieder Frieden sein;
Wir dürfen in Behagen trinken
Den 1911er Wein.

So laßt uns schnell die Mäuler stopfen,
Dafß uns kein Federheld erschreckt,
Weil immerhin der edle Tropfen
Nur einen Ruhezug schmeckt.

Und Heimatliebe, will ich sagen,
Sei uns wie dieser edle Saft!
Soll heiße Blut verborgen tragen,
Und eine stille, klare Kraft.

Peter ©Giembl

Spätsommer in Hohenfinow

Der Kaiser sitzt und murmelt leise
Und mit der Wähligung, die man
Von einem hochgestellten Wesse
Erwarten kann.

Ich träumte von der nationalen
Erweckung und Befestigung,
Da meldet man mir vor den Wahlen
Die Verzerrung.

Wenn ich auch alles von mir weiße,
Was sich mir unabweisend zeigt —
Dies bleibt: Das Rindvieh steigt im Preise,
Es steigt und steigt.

Was hilft es, wenn ich Opfer heiße!
Ich, selbst der nationalste Mann.
Ist gern von diesem teuren Fleische
Soviel er kann.

In Fleischeluft erblickt man jeden,
Wober über die Seele trampft;

Man will nur vor die Kerne treten,
Aus der es dampft! —

Mit diesem Spruch entließ er bedend
Die Menge, welche ihn umging;
Darauf er, sich befreit erhebend,
Zu Esche ging.

Peter ©Ger

In eigener Sache

Herr Alfred Herr hat in der Nummer 19 der Zeitschrift „Das“ behauptet, daß der „Simplicissimus“ Herrn Karl Kraus aus tatsächlichen Ursachen, d. h. mit Rücksicht auf einen Angriff, den er einmal gegen den „Simplicissimus“ gerichtet hatte, zur Mitarbeit aufgefordert habe.
Wir stellen fest, daß wir Karl Kraus nicht aus tatsächlichen, sondern einzig und allein aus künstlerischen Gründen zur Mitarbeit eingeladen haben. Es ist ferner einleuchtend, daß eine latente Zeitschrift an dem Satiriker Karl Kraus nicht vorübergehen konnte.

Die Redaktion des „Simplicissimus“

Nibelungentreue

(Zeichnung von O. Gutbraun)



„Wann i selber wieder amal in a Schlafmassl komm', alsdann werd' i mir ertauben, wieder vorzusprechen.“